

**Ueber das kleine Sumpfhuhn, *Ortygometra parva* (Scop.).**

Von H. Hocke.

(Mit Buntbild Tafel XIX.)

Meinen Beobachtungen über das kleine Sumpfhuhn, niedergeschrieben in der Ornithologischen Monatschrift 1899, S. 236 ff., lasse ich hiermit weitere folgen. Ich halte die neueren Beobachtungen über das kleine Sumpfhuhn ebenfalls von Wert, weil sie mir Gelegenheit geben, über dessen eigentliche Brutzeit, Gelegezahl, weiteren Aufenthalt u. s. w. hier nochmals berichten zu können. Die Brutzeit fällt danach früher, als ich zuerst annahm, in den Mai, denn ich habe in den Jahren 1900—1902 volle frische Gelege mit acht und neun Eiern am 13., ebenso oft bis zum 18. Mai gefunden. Innerhalb des Geleges zeigten sämtliche Eier ein überraschend gleichförmiges Aussehen, wenn bebrütet, ein gleiches Stadium der Entwicklung. Je mehr bebrütet, desto mehr zeigten die Eier einen fettigen Glanz, der jedoch innerhalb kürzer Zeit vollständig verschwand. Wurde ein bebrütetes Ei präpariert, erschien dessen Inhalt wegen der zahllosen schwarzen Dunen in der denkbar dunkelsten Färbung. Nachgelege wurden anfangs Juni mehrmals gefunden. Als Unterscheidungsmerkmal eines Eies eines Nachgeleges ist dessen helle gelbbraunliche Färbung, eines Eies vom normal gezeitigtem Gelege dessen bräunliche Färbung anzusehen. Variationen der Färbung eines Eies bis in ein sehr dunkles Braun hinein, die Fleckung ineinander übergehend und das ganze Ei bedeckend, habe ich mehrmals beobachtet.

Niemals lagen die Eier so im Neste, daß an eine regelrechte Ordnung derselben gedacht werden konnte; sie lagen zumeist in zwei Reihen. Als Unterlage derselben fand ich zu oberst eine geringe Anzahl trockener Halme und Blätterteile, zu unterst fand ich das Nest oft genug im stehenden Wasser.

Wohl infolge des mangelnden Schutzes durch Pflanzen hatten die Sumpfhühnchen im Mai 1901 und 1902 in faulenden Binsen- und Kolbenschilflagern gewohnt und genistet. Der Mai beider Jahre war besonders kalt gewesen, vom Gedeihen der höheren Wasserpflanzen, wie des gemeinen Rohres, Kolbenschilfes, Binsen u. s. w. war noch nichts oder nur wenig zu bemerken und somit die allermeisten Vögel gezwungen, im alten Pflanzenwerk zu brüten. Auch die Sumpfhühnchen brüteten deshalb im niedergetretenen oder vom Sturm und Regen gebeugten Kolbenschilf, doch so versteckt und von oben aus völlig unsichtbar, daß nur der allergünstigste Zufall uns ein Sumpfhühnchen sehen und das Nest finden ließ. War ein Sumpfhühnchen dem Neste unter der schützenden Rohrdecke entlaufen, was zumeist im letzten Augenblicke der Berührung des Schilfs geschah, und dabei von uns gesehen worden, nur dann wurde das Nest überhaupt gefunden, unter anderen Umständen niemals. Daß das Nest des Sumpfhühnchens auch von gefiederten Räubern und

von Wasserratten gefunden wird, habe ich im Jahre 1902 wiederholt beobachtet. So fand ich am 18. Mai d. J. auf einem wenig erhöhten Platze an einem Gewässer unter anderen von Krähen ausgefressenen Eiern ein Sumpfhühnchenei; am 25. Mai d. J. auf einem Seggenbüschel mitten im Sumpf ein von Krähen ausgefressenes Gelege dieses Vogels und in einem Schilflager ein ausgefressenes Gelege. Höchst wahrscheinlich waren Wasserratten die Thäter. Allen Beobachtungen nach sind weder Krähen noch Rohrweihen die Hauptfeinde der Bruten unserer Sumpfhühnchen, sondern Wasserratten, für deren Thaten ich die meisten Beweise sammeln konnte. Um diesen Feinden zu entgehen, haben die nachlegenden Sumpfhühnchen gelernt, sich und ihre Nachzucht unter den Schutz der Lachmöven und Trauerseeschwalben zu stellen, welchen sie auch in ausgiebiger Weise erhalten. Niemals habe ich im Bereiche der Seeschwalben- oder Mövenkolonie ein Wasserrattennest gefunden.

Im Mai 1901, ebenso im Mai und Juni 1902, konnte ich mit aller Bestimmtheit feststellen, daß Sumpfhühnchen nicht nur in solchen Gewässern wohnen, deren Oberfläche zur Sommerszeit mit einer irisierenden Decke sich überzieht und arge Dünste ausstößt, sondern auch an immerhin rein zu nennenden schiffbaren Wasserläufen, die weithin von solchen Wasserpflanzen umgeben sind, die wir zu den sogenannten Halbwasserpflanzen ganz gut rechnen können. Es liegen drei Beobachtungen dieser Art vor, jede Beobachtung wurde gelegentlich der Fahrt auf einem schiffbaren Kanal gemacht, als es galt, einen größeren See zu erreichen. Während dieser Fahrt wurden außer Rohrammern, Schilfrohrsängern, Limosen, Bekassinen, großen Brachvögeln, Kiebitzen u. s. w., welche uns schreiend umgaben, auch mehrmals Sumpfhühnchen beobachtet, welche kurz vor dem Rahne aufflogen und quer über das Wasser strichen, um dann im Köhricht zu verschwinden. Ein sehr leiser, wiederholter Schrei des aufgeschreckten Vogels, vergleichbar mit dem langsam sich wiederholenden Ticktack einer Uhr, ließ uns ein besetztes Nest vermuten, das dann nach langem Suchen in einem großen Bandgrasbüschel unmittelbar neben dem Wasser gefunden wurde. Eine andere Fahrt auf einem schiffbaren Kanal, der mit einem See in Verbindung steht, führte uns durch einen ungemein reichlich bewachsenen Rohrbusch, zumeist aus Bandgrasbüscheln und Kolbenschilf bestehend, dann zu einem Schnittplatz, dessen Schnittfläche kaum eine Hand Höhe über die Wasserfläche zur Zeit sich erhob. Fast unmittelbar neben dem Wasser sahen wir hier ein Sumpfhühnchen auf dem Neste sitzen, das auch auf dem Neste verblieb, uns unverwandt ansah, bis es nach minutenlangem Betrachten infolge eines mißglückten Griffs seitens meines Führers das Nest verließ und quer über das Wasser davonsflog. Es wäre eine Leichtigkeit gewesen, das Nest nochmals aufzusuchen und dann den Vogel auf dem Neste zu fangen, doch



1 *Ortygometra pusilla* (Pall.).  
Zwergsumpfhuhn.

2 *Ortygometra parva* (Scop.).  
Kleines Sumpfhuhn.

PK



fehlte uns zu diesem Vorhaben die nötige Zeit. Dagegen gestaltete sich eine demnächstige Begegnung mit einem auf dem Neste sitzenden Sumpfhühnchen für uns zum Vorteil. Dasselbe wurde zuerst minutenlang beobachtet und zwar unter dem bekannten gegenseitigen Ansehen und tiefen Schweigen, das plötzlich vom Führer des Rahns jäh unterbrochen wurde und mit der Gefangennahme des Nestvogels endete. (Punkt 11 Uhr Vormittag.) Es war, ganz gegen unsere Vermutung und entgegengesetzt allen bekannten Behauptungen, ein überaus prächtig gefärbtes Männchen, sehr gut genährt, das sich völlig widerstandslos und, wie es uns erschien, ohne jegliches Murren in sein Schicksal ergab. Noch am selben Tage in den Besitz eines vogelfreundlichen Forstakademikers gekommen, nahm es aus dessen Hand die reich zugemessene Nahrung, die aus Mehlwürmern und „Ameisen-eiern“ bestand, gierig auf. Auch heute noch ist dieses Männchen wohl erhalten im Besitz des genannten Herrn.

Daß das Sumpfhühnchen kleine Flußläufe überfliegt und nicht durchschwimmt, habe ich wiederholt beobachtet, als wir einen schmalen Damm überschritten, der einen See (richtiger gesagt Seeland) und eine weite sumpfige Wiese trennt. Dieser Damm wird viel von Fischern benutzt, die längs desselben stets Netze zum Trocknen aufstellen. Auf diesem Damm begegneten wir den Sumpfhühnchen, die uns fast durch die Beine liefen, den Kanal überflogen und dann im Sumpfe verschwanden.

Über den Flug der Sumpfhühnchen, der ihnen anscheinend nicht zu leicht fällt, kann ich noch folgendes berichten: Derselbe wird schweigend und sehr niedrig über dem Sumpf ausgeführt; er ist mit wenigen Flügelschlägen beendet. Auffallend erscheint bei dem Fluge das Herunterhängen der Läufe und der überaus langen Behen. Naht der Beobachter abermals dem Sumpfhühnchen, so beginnen diese im letzten Augenblick die Flucht zu wiederholen. Auf Grund dieser Beobachtungen kann ich von allen wilden Vögeln, und besonders von denen, die unsere Sümpfe bewohnen und die ich kennen gelernt habe, die Erklärung abgeben, daß es die Sumpfhühnchen sind, die sich in allernächster Nähe und am längsten betrachten lassen.

Erwägen wir ferner, daß trotz des fast beispiellos kalten Mais 1901 wie 1902 brütende Sumpfhühnchen von mir beobachtet wurden, so liegt die Annahme nahe, daß die Ankunft dieser Vögel weit früher hier erfolgen muß, wie bisher angenommen wurde. Sicher erscheint jedoch, daß auch unsere Sumpfhühnchen, nach Analogie anderer Bewohner unserer Gewässer, nach ihrer Ankunft ungesäumt zur Brut schreiten.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Hocke H.

Artikel/Article: [Ueber das kleine Sumpfhuhn, Ortygometra parva \(Scop.\). 507-509](#)